

TEXT & DIALOG

GERECHTIGKEIT!

CORNEL WEST

ÜBER RELIGION,
RASSISMUS
UND DEMOKRATIE

Herausgegeben von Ana Honnacker
und Ronja Heymann

Gerechtigkeit!

Cornel West über Religion, Rassismus und Demokratie

Herausgegeben von
Ana Honnacker und Ronja Heymann

Der US-Amerikaner Cornel West ist ebenso sehr Philosoph wie Aktivist, Universitätsprofessor wie öffentlicher Intellektueller. Daraus ergibt sich seine Offenheit für Gesprächssituationen auch außerhalb des üblichen akademischen Kontexts: In diesem Gesprächsband stellt sich West den vielfältigen Fragen von Schülerinnen und Schülern – wie z. B. „Ist irgendjemand in der Lage sich gerecht zu verhalten?“ oder „Ist es möglich, Rassismus vollständig zu beseitigen?“ Ausgehend von ihnen spricht er über gesellschaftliche Ungerechtigkeiten, über Rassismus, Armut und Demokratiedefizite, aber auch über Musik, Freude und Liebe.

GERECHTIGKEIT!

Cornel West über Religion,
Rassismus und Demokratie

herausgegeben
von Ana Honnacker
und Ronja Heymann

Text & Dialog 2020

Gefördert vom
Forschungsinstitut für Philosophie Hannover
und der Landeshauptstadt Hannover
[Wissenschaftsstadt Hannover]

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data is available
in the Internet at <<http://dnb.ddb.de>>

© 2020 Verlag Text & Dialog
R.&B.Kaufmann GbR
Konkordienstraße 40 | D-01127 Dresden
T: (+49)351/4271030 | M: 0174/3107723 | Fax: (+49)351/21996956
www.text-dialog.de

Umschlaggestaltung, Satz und Lay-
out: René Kaufmann (Text & Dialog)
unter Verwendung von Photographien von Patricia Kühfuss.
Sämtliche Bilder: © LHH /Fotografin: Patricia Kühfuss
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Made in Germany.
ISBN 978-3-943897-58-6

INHALT

Vorwort:	
„Brother West“ in Hannover	7
I. Religion und Gerechtigkeit	
a. Muss Gerechtigkeit eine Utopie bleiben?	10
b. Ist Religion notwendig? Hat sie einen positiven oder negativen Einfluss auf die Menschheit?	13
c. Kann Religion gerecht sein?	14
d. Ist irgendjemand in der Lage, sich gerecht zu verhalten? Kann man Gerechtigkeit lehren und sollte man es tun?	16
e. Brauchen wir Sonderrechte, um Gleichberechtigung zu erreichen?	19
II. Rassismus und die amerikanische Gesellschaft	
a. Gab es einen bedeutenden Rückgang von rassistischer Diskriminierung seit Martin Luther King Jr.?	21
b. Wenn Sie eine Sache in der amerikanischen Gesellschaft ändern könnten, welche wäre das? Und wie sollte das umgesetzt werden?	24
c. Welche Merkmale der amerikanischen Gesellschaft sind besonders für Rassismus verantwortlich? Wie könnte man das ändern?	28
d. Ist es möglich, Rassismus vollständig zu beseitigen?	30

III. Demokratie und die Herausforderung des Zusammenlebens

- | | |
|--|----|
| a. Sind die westlichen Demokratien noch demokratisch? | 32 |
| b. Ist politische Ungleichheit durch politische Systeme oder Politiker*innen bedingt? | 36 |
| c. Macht der Kapitalismus Demokratie und Gerechtigkeit unmöglich?
Ist der Sozialismus vorzuziehen? | 37 |
| d. Wie sollte man mit Fundamentalismus in der Gesellschaft umgehen? | 40 |
| e. Kann es eine moralische Verpflichtung zur militärischen Intervention geben?
Tragen wir eine Verantwortung, andere notfalls mit Waffengewalt zu schützen oder ist Gewalt immer der falsche Weg? | 42 |

IV. Persönliches: Besser scheitern

- | | |
|--|----|
| a. Haben Sie eine konkrete Vorstellung, wie die Leute auf Ihre Botschaften und Auftritte reagieren sollen?
Wie beeinflussen diese Vorstellung die Art und Weise, wie Sie Ihre Botschaft vermitteln? | 44 |
| b. Warum haben Sie Blues und HipHop ausgewählt, um Ihre Botschaft zu vermitteln? | 46 |
| c. Warum haben Sie sich entschieden, trotz aller Kritik an Amerika weiterhin dort zu leben? | 48 |
| d. Können Sie von sich behaupten, bisher im Leben immer gerecht gehandelt zu haben? | 50 |

Anhang

- | | |
|---------------------------------|----|
| Biographischer Überblick | 52 |
| Zum Weiterlesen, -hören, -sehen | 54 |
| Zu den Herausgeberinnen | 56 |
| Zur Fotografin | 56 |

VORWORT

„BROTHER WEST“ IN HANNOVER

Bei einer akademischen Veranstaltung erwartet man üblicherweise ein älteres Publikum, Herren in Anzügen, Damen im Kostüm, gedämpftes und andächtiges Gemurmel, vielleicht das leise Klirren von Sektgläsern – das gilt insbesondere, wenn auf der Veranstaltung ein weit gereister und lang erwarteter Gast sprechen soll.

Als Cornel West im Schauspielhaus Hannover zu einer philosophischen Diskussion eintrifft, erwartet ihn stattdessen ein Wald aus hoch gereckten Schildern. Eine Menge aus jungen Menschen hat sich versammelt, um gemeinsam zu protestieren und Gerechtigkeit zu fordern – und Cornel West zeigt sich keineswegs befremdet, sondern mischt sich gleich unter sie, begrüßt sie enthusiastisch und gibt sich alles andere als der intellektuelle Star, der er, zumindest in seiner US-amerikanischen Heimat, ist.

Aber Cornel West ist eben auch kein typischer Professor. Der 1953 in Tulsa, Oklahoma, geborene West meint es ernst mit seiner „*doing-philosophy*“, und genauso ernst nimmt er daher alle seine Gesprächspartner*innen. Das heißt aber nicht, dass nicht reichlich Platz für Herzlichkeit und Humor bliebe.

Wenn „Brother West“ dann, für unsere Ohren zunächst ungewohnt, in der Art eines Predigers zu sprechen beginnt, wird seine Verwurzelung in der baptistischen Tradition hörbar. Menschen wie Martin Luther King Jr. oder Reverend Clifton Louis West, sein Großvater, haben ihn geprägt

und inspiriert. Ja, West hat eine Mission. Und doch geht es ihm nicht um Belehrung. Vielmehr möchte West ansprechen, aufrütteln, sensibel machen für die Ungerechtigkeiten der Gesellschaft. Seine Themen sind Rassismus und Armut, mangelnde Bildung und Demokratiedefizite. Damit wird er an jenem Nachmittag Teil der Demonstration und spätestens im anschließenden Gespräch wird deutlich, dass dieser Protest weit mehr als eine Inszenierung ist. Er ist Ausdruck eines Sinns für Gerechtigkeit, der nicht länger stumm bleiben will. In diesem Buch sind Auszüge von Wests Antworten zu finden, die er im Gespräch gegeben hat.

Am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (FIPH) wurde die erste deutschsprachige Einführung in die Philosophie Cornel Wests verfasst.¹ Diese Veröffentlichung war Anlass für West, sich eine Woche lang am FIPH aufzuhalten. Während dieses Aufenthaltes hat er im Rahmen des Festivals für Philosophie an einer Veranstaltung mit Schüler*innen teilgenommen, die wir hier dokumentieren. Diese Veranstaltung wurde maßgeblich von den (damaligen) Schüler*innen des Philosophiekurses des Hannah-Arendt-Gymnasiums Barsinghausen vorbereitet und durchgeführt. Mitveranstalter waren außerdem das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, die Landeshauptstadt Hannover [Wissenschaftsstadt Hannover], das Studienseminar Hannover 1, das Studienseminar Stadthagen sowie das Ratsgymnasium Stadthagen.

Unser Dank gilt außerdem Prof. Dr. Miriam Strube (Universität Paderborn) für ihre Unterstützung. Die Bilder wurden von der Fotografin Patricia Kühfuss gemacht. Ohne die Hilfe und Unterstützung

des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover wäre diese Publikation nicht möglich geworden. Danken möchten wir auch der Landeshauptstadt Hannover [Wissenschaftsstadt Hannover] für die großzügige finanzielle Förderung. An der Transkription und der herausfordernden Übersetzungsarbeit haben Timur Nilitas und Dr. Alexandra Hartmann mitgearbeitet – auch dafür herzlichen Dank!

*Ana Honnacker und
Ronja Heymann*

Hannover,
März 2020



*Ist es möglich,
Rassismus vollständig zu beseitigen?*

Ich sage das mal so: Man weiß natürlich nie, aber ich halte es für extrem schwierig. Das liegt zum Teil daran, dass wir Menschen ein Problem damit haben, zu akzeptieren, dass wir sterben werden. Wir haben Angst davor.

Wir sind ständig auf dem Weg zu unserer körperlichen Vernichtung und das bringt nicht unbedingt das Beste in uns hervor. Wenn du dir selbst sagst, dass dein Körper eines Tages nur noch ein Zuhause für Würmer sein wird, dann ist das nichts, worüber du allzu oft nachdenken willst. Ich meine, wer von uns denkt auch nur einmal die Woche an seinen eigenen Tod? Die meisten Menschen denken nicht über den Tod nach, bis sie ihm ganz nahe sind. Und wenn man dann darüber nachzudenken beginnt, geschieht das in einer Weise, die zu Beklommenheit, vielleicht sogar zu Angst und Verunsicherung führt. Mit dieser Angst dann so umzugehen, dass man sich selbst erhöht, indem man den Tod ausblendet, das ist spirituell unreif. Und es zeugt auch von kultureller Unreife. Ohne umfängliches geistiges und moralisches Erwachen wird es schwer, auch nur eine Überzeugung loszuwerden, die andere herabsetzt – egal ob Rassismus, Sexismus, Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit. Die Frage lautet also, wie wir diese minimieren können, wie wir sie so klein wie möglich machen. Schließlich müssen wir alle mit dem Tod umgehen. Und nicht nur damit, sondern auch mit Verrat.

Wer wurde nicht schon mal von einem Freund oder einer Freundin verraten? Gerade wenn es enge Freund*innen

sind, macht uns das sehr traurig. Auch das bringt nicht unbedingt das Beste in uns hervor. In den Vereinigten Staaten geben nur neunzehn Prozent der jungen Leute zwischen achtzehn und sechsundzwanzig an, dass sie einen Freund oder eine Freundin haben, dem*der sie vertrauen können. In der schwarzen Gemeinschaft sagen über sechzig Prozent, dass sie überhaupt gar keine Freund*innen haben, auf die sie sich verlassen können. Kann man sich das vorstellen? Auf der Welt zu sein und nicht einen Freund oder eine Freundin zu haben, auf den*die man sich verlassen kann?

In diesem Moment versteht man B.B. King¹, wenn er den Blues singt: „Nobody loves me but my mother and she could be jivin', too.“² Das ist doch katastrophal, oder nicht? Auf wen verlässt du dich, B.B. King? „Auf meine Gitarre.“ Worauf noch? „Auf Melodie, auf Musik.“ Und jetzt denke man daran, was für eine Art von Musik die jungen Leute von den Medien vorgesetzt bekommen! Das steht aller unter der Kontrolle von Unternehmen: die ganze Musik, die Radio- und Videointerindustrie, alle Auftritte. Dieselben alten Wächter. Von ihnen bekommt man diese dünne Musik, die die Seele nicht berührt und den Körper vergessen macht. Das ist, was mich beunruhigt, dieses ganze platte, gehalt- und gefühllose Zeug. Diese Fahrstuhlmusik, die über die Mainstreamsender verbreitet wird und die dir nicht hilft, mit Krisen in deinem Leben umzugehen. Man braucht eine Geschichte, man braucht Dramatik, man braucht ein Narrativ und Tiefe.

-
- 1 Riley Benjamin (genannt „B.B.“) King (1925–2015) war einer der einflussreichsten Bluesgitarristen und -sänger sowie Musikproduzent. In seiner mehr als ein halbes Jahrhundert dauernden Karriere erhielt er zahlreiche Preise und Auszeichnungen.
 - 2 „Niemand außer meiner Mutter liebt mich, und vielleicht lügt auch sie.“ (B.B. King, Nobody loves me but my mother, 1970)

ANHANG

Biographischer Überblick

- 1953 In Tulsa, Oklahoma, kommt Cornel West am 2. Juni als Sohn von Irene Bis West, einer Grundschullehrerin und Rektorin, und Clifton West Jr., einem zivilen Mitarbeiter der Air Force, zur Welt.
- 1970 Aufnahme des Bachelor-Studiums an der Harvard University. Darüber hinaus engagiert sich West für studentische Belange und arbeitet für die *Black Panthers*.
- 1973 Beginn der Promotion in Philosophie an der Princeton University, die Cornel West 1980 mit einer Arbeit über ethische Aspekte des Marxismus als erster Afroamerikaner abschließt
- 1977 West wird jüngster Professor am Union Theological Seminary in New York City.
- 1984 West nimmt eine Stelle an der Yale Divinity School an. Bei Protesten, u. a. gegen das südafrikanische Apartheitsregime und für die Rechte von Universitätsangestellten, wird er festgenommen und inhaftiert.
- 1988 Rückkehr nach Princeton als Professor für Religion und Direktor des Program in African American Studies

- 1992 „Race Matters“ wird veröffentlicht und macht ihn einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.
- 1994 West wechselt als Professor an die Harvard University und lehrt in den African American Studies und der Harvard Divinity School. Seine Lehrveranstaltungen sind so beliebt, dass sie in Räumlichkeiten außerhalb des Campus verlegt werden müssen.
- 2002 West kehrt nach Auseinandersetzungen über seine außerakademischen Tätigkeiten erneut nach Princeton zurück, wo er eine Professur für Religious Studies erhält.
- 2011 Mit dem Moderator Tavis Smiley, mit dem er von 2010–2013 auch eine gemeinsame Radiosendung hat, unternimmt West eine „Poverty Tour“: mit dem Bus besuchen sie in 11 Tagen 18 Städte in den USA, um auf die Lebensbedingungen und die Anliegen von Menschen in Armut aufmerksam zu machen.
- 2012 Rückkehr an das Union Theological Seminary in New York
- 2017 Erneute Rückkehr nach Harvard als Professor of the Practice of Public Philosophy

Zum Weiterlesen, -hören, -sehen

von Cornel West (Auswahl)

The American Evasion of Philosophy. A Genealogy of Pragmatism, Wisconsin: University of Wisconsin Press 1989.

The Cornel West Reader, New York: Basic Civitas Books 1999.

Race Matters. Boston: Beacon Press 2001.

Democracy Matters. Winning the Fight Against Imperialism. New York: Penguin Press 2004.

Hope on a Tightrope: Words & Wisdom. Carlsbad et al.: Hay House 2008.

Brother West. Living and Loving Out Loud. A Memoir. New York: Hay House 2009 (mit David Ritz).

Cornel West: Pragmatismus und radikale Demokratie – Ausgewählte Schriften. Herausgegeben und aus dem Amerikanischen von Mark Halawa-Sarholz und Miriam Strube. Berlin: Suhrkamp 2020.

Diskographie

Sketches of My Culture (2001)

Street Knowledge (2004)

Never Forget: A Journey of Revelations (2007), mit BMWMB

Filmographie

The Matrix Reloaded/The Matrix Revolutions (2003)

Street Fight (2005)

Examined Life (2008)

#Bars4Justice (2015)

über Cornel West (Auswahl)

- Cowan, Rosemary: *Cornel West and the Politics of Redemption*, Oxford: Polity Press 2003.
- Manemann, Jürgen / Arisaka, Yoko / Drell, Volker / Hauk, Anna Maria: *Prophetischer Pragmatismus. Eine Einführung in das Denken von Cornel West*, 2., durchges. u. korr. Aufl., München: Wilhelm Fink. 2013.
- Morrison, John, *African American Leaders: Cornel West*, Philadelphia: Chelsea House Publications 2004.
- Naden, Corinne J. / Blue, Rose: *Cornel West. African American Biographies*, Chicago: Raintree 2006.
- Wood, Mark D.: *Cornel West and the Politics of Prophetic Pragmatism*, Urbana (u. a.): University of Illinois Press 2000.
- Yancy, George (Hg.): *Cornel West: A Critical Reader*, Malden / Oxford: Blackwell 2001.

im Internet

- Kurzfilm von Schüler*innen der Helene-Lange-Schule Hannover:
<https://www.hannover.de/Wirtschaft-Wissenschaft/Wissenschaft/Initiative-Wissenschaft-Hannover/Videoportal/Einrichtungen/Landeshauptstadt-Hannover/Wie-bitte-geht-Gerechtigkeit/Wer-ist-dieser-Cornel-West>
- www.cornelwest.com

Zu den Herausgeberinnen

RONJA HEYMANN studiert Philosophie im Master an der Freien Universität Berlin. Als Schülerin nahm sie selbst an der hier dokumentierten Veranstaltung teil. Ihr Bachelorstudium der Philosophie und Theaterwissenschaften absolvierte sie an der Universität Hildesheim. Im Frühjahr 2018 war sie Praktikantin am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover. Zurzeit beschäftigt sie sich v. a. mit politischer Philosophie, kritischer Theorie und Fragen nach Form und (gesellschaftlicher) Funktion der Philosophie selbst, insbesondere auch nach Möglichkeiten des außer-universitären Philosophierens.

ANA HONNACKER ist wissenschaftliche Assistentin des Direktors am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover. Sie studierte Philosophie, kath. Theologie und allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Münster. Von 2009 bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theologie und Sozialethik der TU Darmstadt. 2014 erfolgte ihre Promotion in Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt mit einer Arbeit zu William James. Sie ist Gründungsmitglied des German Pragmatism Network und Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Religionsphilosophie. Sie forscht u. a. zur im Bereich der Religionsphilosophie (Religion und Moderne, Religionskritik), der politischen Philosophie (Demokratie als Lebensform) und der Umweltphilosophie (Klimawandel und gesellschaftliche Transformation), ihr Schwerpunkt liegt dabei auf dem Pragmatismus.

Zur Fotografie

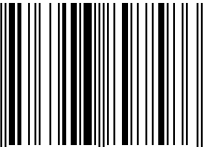
www.patrickuehfuss.com

Gerechtigkeit

ist keine „Alles oder Nichts“-Frage,
sondern eine Frage des Grades
und der Abstufung

Cornel West

ISBN 978-3-943897-58-6



9 783943 897586

Honnacker / Heymann (Hrsg.)

Gerechtigkeit!

Text & Dialog

www.text-dialog.de